

Das Wasser soll zuverlässig fließen

„Engineers without Borders“ des Karlsruher Instituts für Technologie engagieren sich in Äthiopien

Von Hans-Joachim Of

Wiesloch/Karlsruhe. „Eine zuverlässige Wasserversorgung ist mit einer der wichtigsten Voraussetzungen dafür, dass die Menschen vor Ort ihren Lebensunterhalt bestreiten können und sie keinen Grund zur Flucht in andere Regionen sehen“, sagt Felix Dörr. Der 25-jährige Wieslocher studiert am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) Bauingenieurwesen und ist darüber hinaus Projektleiter des „Jello Adancho Water Project“ in Äthiopien. Das ist eins von insgesamt neun Hilfsprojekten der gemeinnützigen Hochschulgruppe „Engineers without Borders“ (EWB) mit zurzeit rund 320 Mitgliedern. Die weltweit agierende humanitäre Organisation setzt sich aus Studenten verschiedener Fachrichtungen zusammen und hat das gemeinsame Ziel, die Zusammenarbeit mit Entwicklungs-

ländern voranzubringen, um deren Lebensbedingungen entscheidend zu verbessern.

Felix Dörr, der schon viele Male in Äthiopien war und inzwischen auch die Regionalsprache Amharisch beherrscht, hatte schon vor Jahren erste Kontakte mit Menschen geknüpft, die in der Hadiya-Zone leben. In dieser trockenen Gegend, auf 2000 Metern Höhe gelegen und etliche Fahrtstunden von der Hauptstadt Addis Abeba entfernt, ist eine sichere Wasserversorgung das Hauptanliegen. Vor zwei Jahren gründete Dörr zusammen mit dem Rauenberger Maximilian Spannagel und einem Dutzend weiteren Gleichgesinnten ihre Projektgruppe, die sich dieser Herausforderung widmet – und von zwei Seiten wertvolle Unterstützung erhält.

„Bereits vor dem Adanco Water Project standen wir mit der Antonia-Ruud-

Stiftung (ARS), die in Hadiya tätig ist, in Kontakt“, berichtet der 24-jährige Spannagel, der am KIT Wirtschafts-Ingenieurwesen studiert. Die 2005 gegründete Stiftung mit Sitz in Trier, die unter anderem solarbetriebene Brunnen baut, hatte von der Situation vor Ort berichtet und die Studenten gebeten, ihr Know-how und ihre Erfahrung einzubringen. Zusammen mit der äthiopischen Nichtregierungs-Organisation „Smart“ (die sich um Gesundheit, Bildung, Entwicklung und Medien im Land kümmert) sollte ein Trinkwasserbrunnen errichtet werden. „Schon bei den ersten Besuchen in die Region konnten wir mit vielen Menschen reden, die von ihrer Flucht aus Hadiya erzählten“, so Felix Dörr. Es seien vor allem junge Männer, die aus der Region fliehen, um der extremen Trockenheit und den schlechten Arbeitsbedingungen zu entkommen.

Im Vorfeld wurde jetzt durch die Partner der Ingenieurgruppe bereits ein 122 Meter tiefes Loch gebohrt und verrohrt. Untersuchungen der Ergiebigkeit des Reservoirs und der Wasserqualität schlossen sich an. Das Konzept der Karlsruher Gruppe, deren Mitglieder alle inzwischen mindestens ein Mal im Land waren, sieht vor, dass eine Tiefbrunnenpumpe das saubere Grundwasser in eine Speicherzisterne befördert, die sich einige Meter über der Erdoberfläche befindet. Da in der Gegend kein leistungsstarkes Stromnetz existiert, wird die benötigte Energie durch eine Solaranlage bereitgestellt. Das geförderte Wasser (am Tag sind es rund 75 Kubikmeter) wird in der Zisterne gespeichert und an mehrere Zapfstellen geleitet, an denen die Bevölkerung ihr Wasser beziehen kann. Im Dorf mit seinen weit verstreuten Häusern leben momentan rund 3000 Menschen. „Für den Transport der Wasserkarner werden im Regelfall Eselskarren verwendet“, berichtet Philipp Heb-



Sie warten geduldig an der Zapfstelle, bis sie an der Reihe sind: Bürger von Hadiya in Äthiopien, für die Karlsruher Studenten eine zuverlässige Wasserversorgung installieren. Foto: privat



Sie betreuen das „Jello Adancho Water Project“ in Äthiopien für eine sichere Wasserversorgung: Angehende Ingenieure des Karlsruher Instituts für Technologie. Foto: Hans-Joachim Of

erle, der in Karlsruhe Bauingenieurwesen studiert und als Vorsitzender des EWB fungiert.

„Ziel ist es, die Menschen vor Ort durch intensive Schulungen und Weiterbildungen in die Selbstständigkeit zu führen, sodass aus mittel- und langfristiger Sicht keinerlei Hilfe von außen notwendig ist“, heißt es mit Blick auf die Nachhaltigkeit des Projekts. Mitglieder der Antonia-Ruud-Stiftung besuchen ihre Brunnen in regelmäßigen Abständen, um dabei den Betrieb zu kontrollieren und zusammen mit „Smart“-Mitarbeitern Erweiterungen für bestehende Brunnen zu planen sowie zusammen mit lokalen Verantwortlichen neue Standorte zu untersuchen.

Alle Arbeiten erfolgen ehrenamtlich, so entfallen Personalkosten, auch Planung und Verwaltung sind kostenfrei. „Sämtliche Ausgaben für den Aufenthalt vor Ort wie Impfungen, Verpflegung oder Unterkunft werden von den Teammitgliedern selbst getragen“, ergänzt Felix Dörr. Obwohl die Fürsorge- und Bil-

dungsstiftung Krefeld kürzlich einen namhaften Geldbetrag überwies, ist die „Jello Adancho Water Project“-Gruppe weiter auf Spenden angewiesen. Schon im nächsten Monat fliegen die zwölf angehenden Ingenieure in Abständen nach Äthiopien, um die begonnenen Arbeiten fertigzustellen, zumal schon eine nächste Aufgabe wartet. „Die Dorfgemeinde hat angefragt, ob wir nicht auch einen Sanitärkomplex erstellen könnten“, so Felix Dörr.

Aufbereitetes Regenwasser oder Überlaufwasser aus der Zisterne sollen fürs Duschen und zum Waschen von Kleidung verwendet werden, ist eine erste Idee. Alle Infos gibt es über Projektleiter Felix Dörr (aethiopian@ewb-karlsruhe.de) oder auf der Homepage www.ewb-karlsruhe.de.

Info: Am Mittwoch, 2. März, berichtet Felix Dörr ab 16 Uhr auf Einladung des Altenwerks im Gemeindehaus St. Laurentius in Wiesloch über das Wasser-Projekt in Äthiopien.

Haushaltsplan ist Thema im Rat

Wiesloch. (hds) Im Mittelpunkt der nächsten Sitzung des Wieslocher Gemeinderats, die am Mittwoch, 24. Februar, 17.30 Uhr, im Rathaus stattfindet, steht die Einbringung des Haushalts 2016. Ebenfalls steht der Beschluss über eine Aufstockung der Kapitalrücklage des Palatins an: Aufgrund gesetzlicher Auflagen sind Investitionen in die Wasser-trennung notwendig. Hierbei geht es speziell um die Abkopplung der Trinkwasserleitungen beispielsweise von Löschwasserleitungen. Dies ist aufgrund geltender Hygienebestimmungen zwingend vorgeschrieben. Weiter soll über eine stationäre Geschwindigkeits-Messanlage am Ortseingang von Schatthausen entschieden sowie die Kindergartenbedarfsplanung besprochen und verabschiedet werden. Themen sind auch die Neubestellung von Mitgliedern für den Gutachterausschuss der Stadt und die Anmietung eines Ladengeschäfts in der Marktstraße.

Erschütternde Wahrheit

(rö) „Was erlaube Strunz?“, hat Fußball-Trainer Giovanni Trapattoni einst gepölpelt. „Was erlaube Smith?“, will man frei nach dem italienischen Maestro dem amerikanischen Schauspieler Will Smith zurufen. Der hat beleidigt die Oscar-Verleihung boykottiert, vordergründig, weil es sich bei den nominierten Schauspielern wieder einmal ausschließlich um Weiße handelt – wohl aber auch, weil er sich selbst eine Nominierung erhofft hatte, die es dann nicht gegeben hat.

Und ähnlich wie bei den damaligen Darbietungen von Thomas Strunz auf dem Fußballplatz, die Trapattoni zum Ausflippen brachten, möchte man auch bei Smiths wenig selbstkritischer Wahrnehmung seiner Schauspielleistung in dem Football-Drama „Erschütternde Wahrheit“ einfach nur den Kopf schütteln: Die ist sicher nicht schlecht (man erinnert sich mit Schaudern an das mit goldenen Himbeeren überschüttete Machwerk „After Earth“), aber leider eben-

auch nicht so gut, dass man sie mit einem Preis belohnen müsste. Zumal auch der Film an sich ziemlich belanglos daherkommt.

Das Thema ist eigentlich prickelnd, zumal es auf Tatsachen beruht: Der aus Nigeria stammende Pathologe Dr. Bennet Omalu (Will Smith) entdeckt bei der Untersuchung eines verstorbenen ehemaligen Football-Spielers die sogenannte Chronisch-traumatische Enzephalopathie (CTE), ein von den Belastungen des Sports ausgelöstes Schädel-Hirn-Trauma. Das wiederum wird von der mächtigen National Football League (NFL) bestritten, deren eigene Experten etwas ganz anders sagen und die auch nicht davor zurückscheut, mächtig Druck auf Omalu und seinen Vorgesetzten Dr. Cyril Wecht (Albert Brooks) auszuüben, um ihn mundtot zu machen. Während er sich gerade mit seiner Frau Prema (Gugu Mbatha-Raw) sein privates Glück aufbauen will, droht ihm beruflich alles zu entgleiten. Einzig Dr. Julian Bailes (Alec Baldwin), der ehemalige Mannschafts-

arzt der Pittsburgh Steelers, versucht noch, ihn zu unterstützen.

Die Leidenschaft der Amerikaner für ihren Football, dort populärste Sportart, ist hierzulande nicht immer leicht nachzuvollziehen. Regisseur Peter Landesman probiert ansatzweise, diese Begeisterung zu transportieren, scheint sich aber nicht recht entscheiden zu können zwischen dem ernststen Anliegen seiner Hauptfigur und der Faszination für den gefährlichen Sport. So wirkt „Erschütternde Wahrheit“ nur wenig erschütternd, sondern vielmehr seltsam leidenschaftslos und unspannend erzählt – als traue sich der Film nicht wirklich, Position zu beziehen, Dr. Omalu recht zu geben und damit den American Football, die heilige Kuh eines ganzen Landes, zu kritisieren. Das ist dann unterm Strich ziemlich halbgar oder fast schon „schwach wie Flasche leer“.

Info: Im Luxor-Filmpalast heute, morgen, Dienstag und Mittwoch um 19 Uhr, am Montag um 21 Uhr.

FILMTIPP

Polizei sucht Zeugen für Unfallflucht

Waldorf. Ein bislang unbekannter Autofahrer verursachte am Donnerstagabend auf der A 5 bei Waldorf einen Verkehrsunfall und fuhr anschließend einfach weiter. Die Polizei ermittelt wegen Unfallflucht. Wie es in einer Mitteilung heißt, war der Unbekannte an der Anschlussstelle Waldorf/Wiesloch auf die A 5 in Richtung Karlsruhe aufgefahren. Dabei wechselte er unachtsam vom Beschleunigungstreifen auf den rechten Fahrstreifen. Dort war ein 32-jähriger Audi-Fahrer unterwegs, der nach links auswich. Dabei stieß sein Auto gegen den BMW eines 49-Jährigen. Der Unfallversacher fuhr ohne anzuhalten einfach weiter. Verletzt wurde niemand, die Höhe des Sachschadens wird auf rund 10 000 Euro geschätzt. Eine Beschreibung des Versacherfahrzeugs gibt es laut Polizei nicht. Zeugen, die den Unfall beobachtet haben, werden gebeten, sich beim Verkehrskommissariat Waldorf, Telefon 0 62 27/35 82 60, zu melden.

ANZEIGE



GLEITSICHTBRILLE ZUM NULLTARIF

Mit der Nulltarif-Versicherung von Fielmann und der HanseMerkur: Für 50,- € Prämie pro Jahr sofort eine Gleitsichtbrille aus der aktuellen Collection. Alle zwei Jahre eine neue Brille, kostenlos. Drei Jahre Garantie. Jederzeit Ersatz bei Beschädigung oder Sehstärkenveränderung.

Mit Zufriedenheitsgarantie: Bei Nichtgefallen einfach Umtausch oder Geld zurück. Brille: Fielmann.

fielmann
www.fielmann.com